

Sagest du noch dem Schattenbild nach, durch Moräste und  
Flammen,

noch durch Wüsten, auf steilsten Klippen, zum Abgrund und Tode?  
Quälst du dich noch für irdischen Gold mit marternder Arbeit?  
trogest den Stürmen der brausenden Fluth, des blutigen Feldes;  
oder verwebest, gleich den Spinnen, dein kostbares Alles,  
mehr, als die feinsten Lebensgeister, (wenn du die Zukunft,  
das nothwendige Eine vergißt) in Gespinnste von Vornwitz,  
tiefe, subtile Gedanken und Kreise von weiten Entwürfen;  
(feines Netzwerk deines Gehirns!) — eine Fliege zu fangen?  
einen summanden Augenblick des flüchtigen Nachruhms!  
einen Namen zu haschen, dich sterblich: unsterblich zu machen!

Oder steigst du, niederträchtig! noch tiefer herunter,  
stürzest, an Statt nach Lust zu greifen, aus schimpflicher Geldsucht,  
dich in Noth? und quälst dich, und schwigest, und schändest dich  
selber,

um den kleinsten Gewinn, um schnöden beschmutzenden Unrath;  
opferst dein Erbtheil im Himmel ihm auf, und die Ehre bey  
Menschen?

und vergötterst eine zu Gold gereifete Erde?  
Ehrsucht und Geiz, — die Teufel des Menschen! Wie peits-  
chet ihr Stachel

ganze Heerden von unserm Geschlecht durch Pfützen zum Ab-  
grund;

schwere Reise von der Wiege hinunter zum Grabe! —

Wie sich der Niederträchtige bückt! wie er kümmerlich flimmer!